Krakauer Zeitung.

Nr. 79. | Samstag, den 5. April | 1862.

VI. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 19. März d. J. den Ladislaus Freiherrn von Majthényi über sein Ansuchen von der Würde eines Obergespans des Honther Komitates zu entheben und den verfügbaren Statthalterei-Vice-Präsidenten Alexander Andreánszky von Liptó-Szent-András zum Obergespan des Honther Komitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung aus Venedig vom 25. März d. J. dem Hofrathe im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern Anton Ritter v. Schweiger-Dürnstein bei seinem über sein Ansuchen erfolgten Uebertritt in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung dessen langjähriger treuer und ersprießlicher Dienstleistung das Ritterkreuz Allerhöchstihres St. Stephans-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Justizministerium hat die bei dem Kreisgerichte zu Böhmisch-Leipa erledigte Kreisgerichtsrathsstelle dem verfügbaren Staatsanwalt und Kreisgerichtsrath aus Dees Franz Fischer im Wege der Uebersetzung verliehen.

Das Justizministerium hat eine bei dem Kreisgerichte zu Pilsen erledigte Kreisgerichtsrathsstelle dem verfügbaren Komitatsgerichtsrathe aus Leutschau Peter Bibus im Wege der angesuchten Uebersetzung verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 5. April.

Zur Anerkennung des Königreichs Italien schreibt man dem „Vaterland“ aus Paris, 31. März: Der preußische Gesandte in Turin, Brassier de St. Simon, welcher bekanntlich für die italienische Revolution schwärmt, seitdem der Graf von Cavour Arm in Arm mit ihm durch die Straßen von Turin zu spazieren geruhte, schmeichelte sich nicht mit Unrecht mit der Hoffnung, daß er in seinen Bemühungen, die Anerkennung des Königs von Italien in Berlin durchzusetzen — er pflegt dies in den Turiner Salons emphatisch seinen höchsten politischen Wunsch zu nennen — in dem Grafen von Bernstorff eine willigere Unterstützung finden werde, als er in dessen Vorgänger gefunden hatte, und er beschloß daher (im Monat Januar) einen Hauptschlag zu führen, indem er mit Hilfe des Sir Hudson eine Denkschrift entwarf, worin die Nothwendigkeit und die Vortheile der Anerkennung Italiens ausführlich dargelegt wurden. Diese Denkschrift schickte er dem Grafen v. Bernstorff, während der Lord John Russell, der von Sir Hudson avertirt worden war, dem englischen Gesandten in Berlin vorschrieb, die Operation des Grafen Brassier durch dringende Vorstellungen zu Gunsten Italiens zu unterstützen. In dieser Weise kam die Sache vor den König Wilhelm, welcher seinen Minister dahin bedeutete, daß er nur gleichzeitig mit dem Kaiser Alexander die neue Ordnung der Dinge in Italien anerkennen werde; er — der Minister — möge daher in Petersburg anfangen. Dem Grafen von Bernstorff blieb nichts übrig, als diesen Befehl auszuführen, und er ließ dem Fürsten Gorczakow eine Copie der Denkschrift Brassier-Hudson einhändigen. Böse diplomatische Zungen behaupten, der russische Minister habe dem preußischen Geschäftsträger zu verstehen gegeben, er habe Wichtigeres zu thun als eine Schrift zu lesen, deren Inhalt er errathe; Thatsache ist, daß er den preußischen Vorschlag aus drei Motiven kategorisch zurückwies: Zunächst aus principiellen Gründen, dann weil es für Rußland viel wichtiger und nützlicher sei, mit dem römischen Stuhl als mit dem König von Italien in gutem Einverständnisse zu sein, und endlich bemerkte der Fürst, daß man es mit dem Recht sehr seltsam finden würde, wenn Rußland jetzt den König von Italien anerkenne, nachdem es vor wenigen Monaten diese Anerkennung verweigert habe. Im ersten Augenblicke hätte man sich es allenfalls erklären können, man würde gesagt haben, Rußland acceptire ein fait accompli; man würde es sich auch heute erklären können, wenn seit der Proclamation des neuen Königreichs sich die Dinge in Italien consolidirt hätten — so aber, wie sie sich anließen, würde man sich höchlich über die Politik Rußlands wundern. Kurz, die preußische Diplomatie wurde abgeführt, und als der Bescheid des Fürsten Gorczakow dem König Wilhelm mitgetheilt wurde, bat derselbe den Grafen von Bernstorff, ihn mit dieser Angelegenheit nicht länger zu behelligen.

Zur römischen Frage wird der „Times“ aus Paris vom 31. v. M. geschrieben: „Herr Lavalette hat die gewünschte Audienz beim Kaiser gehabt. Er hat Sr. Majestät seine absonderliche und etwas schwierige Stellung in Rom weitläufig erklärt, und — so heißt es — den Wunsch geäußert, aus derselben erlöst zu werden. Dafür giebt es nur zwei Mittel, entweder Herren von Lavalette's Wunsch zu erfüllen, oder den General Goyon, mit dem er nicht harmoniren kann, zurückzurufen. Der Kaiser wünscht schwerlich das Eine oder das Andere, es müßte denn sein, daß der Gesandte auf seiner Abberufung bestehe. So sehr dieser und der General in der römischen Frage einander entgegen sind, dürften doch am Ende Mittel ausfindig gemacht werden, ein harmonisches Handeln dieser Beiden, wenn auch nicht in Wirklichkeit, doch dem Scheine nach, zu Wege zu bringen. Eine wichtige Zusage soll der Gesandte vom Kaiser erhalten haben, nämlich daß, selbst wenn der heilige Vater stirbt, die französische Armee Rom nicht verlassen werde, da es unerläßlich sei, daß der französische Einfluß im Conclave der überwiegende sei. Vor der Hand ist es noch immer nicht entschieden, ob Herr von Lavalette auf seinen Posten zurückkehrt.“ — Ueber den Ausgang dieser Differenz zirkuliren bereits die mannigfaltigsten Gerüchte. Die Einen wollen wissen, das Lavalette dem Gen. Goyon unterliegen und vom Herzog von Montebello ersetzt werden würde, Andere scheinen im Gegentheil an der Niederlage des Gen. Goyon, dem ein Marschall folgen würde, nicht im entferntesten zu zweifeln und versichern, daß sich Lavalette bereits anschicke, seine Rückkehr anzutreten; wieder Andere glauben, daß beide abberufen und durch den Marschall Niel (wie Lamarmora in Neapel) als gleichzeitigen diplomatischen und militärischen Chef verdrängt werden würden.

Die Veröffentlichung des Ratazzischen Rundschreibens hat nach der K. Z. in Paris keinen angenehmen Eindruck gemacht. Die Stelle über Rom hat dort sehr mißfallen und Thouvenel hat geantwortet, das sei ein „Mißverständniß“; Frankreich habe zwar versprochen, sich zu bemühen, die Versöhnung zwischen Rom und Italien zu bewerkstelligen, aber nicht, die Italiener nach Rom zu führen. Der Brüsseler Correspondent dieses Blattes entnimmt einem Schreiben aus London, daß merkwürdiger Weise in England sehr gewiegte (most conspicuous) Staatsmänner glauben, der Kaiser wolle wieder zu den Bestimmungen von Villafranca zurückzukehren.

Der Turiner Korrespondent der „Köln. Z.“ theilt zwei Adressen an den Kaiser der Franzosen und an das englische Parlament mit, die angeblich von mehr als 30,000 Italienern aus allen Provinzen unterzeichnet worden, in der ersten wird um die Räumung Roms gebeten, in der zweiten um eine entscheidende Kundgebung gegen die schreiende Verletzung des Nichtinterventionsprinzips, die Frankreich sich zu Schulden kommen lasse. Welche Rechtsverwirrung, schreibt der Pariser Corr. der „N. P. Z.“ und welche Haltung für eine Nation, die sich ihrer Größe und Selbstständigkeit rühmt! Bald kriecht das neue Italien ins Vorzimmer John Bulls, bald katzenbuckelt es in den Tuilerien.

Mazzini, schreibt der Pariser d. F.-Corr. der „N.P.Z.“, ist mehr als je mit Mißtrauen gegen Garibaldi erfüllt; er hat soeben in einem intimen Rundschreiben an die Chefs seiner Partei dieselben vor unbedingtem Vertrauen in die Mitwirkung Garibaldis gewarnt, der unter dem Einflusse Ratazzi's, des Werkzeuges Louis Napoleons, stehe. Einer der Toaste Garibaldis in Mailand hat Mazzini besonders stutzig gemacht, der nämlich, worin er von Zusammengehen mit Frankreich sprach. Dieser Toast war ihm in der That von Ratazzi aufgenöthigt worden.

Der „Morning Herald“ beruft sich auf die Darstellung neapolitanischer Zustände im Pariser „Temps“, welches Blatt doch für die Einheit Italiens schwärme, trotzdem aber die Unhaltbarkeit der piemontesischen Herrschaft in Neapel anerkenne. Die englischen liberalen Blätter, fügt der „Herald“ hinzu, sollten sich an dem gesunden Menschenverstand dieses Franzosen ein Beispiel nehmen.

Belgien, schreibt man der „K. Z.“ soll um die Mitte des vergangenen Monats die Eröffnung von Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrages mit dem Zollverein beantragt haben, Preußen hat, wie es heißt, erwidert, daß es die Genehmigung der Zollvereinsregierungen nachsuchen werde. Darauf ist die verbreitete, nicht ganz richtige Nachricht zurückzuführen, daß Belgien schon bestimmte Vorschläge formulirt habe.

In Portugal hat nach Berichten aus Lissabon vom 31. März eine Umgestaltung des Ministeriums stattgefunden. Braancamp ist zum Finanzminister, Avila zum Bautenminister und Alves Martins zum Minister des Innern ernannt worden.

Aus Kopenhagen, 1. April, wird dem Reuterschen Bureau telegraphirt: „In Folge des Protestes des dänischen Gesandten in Frankfurt gegen die Behandlung der schleswigschen Frage in Form eines Bundestags-Beschlusses und in Folge seiner Weigerung, die Bundestags-Beschlüsse als Bevollmächtigter beim Bunde entgegen zu nehmen, indem er begehrte, daß die Mittheilung derselben auf diplomatischem Wege erfolge, hat der Bundestag seine Beschlüsse dem dänischen Cabinet durch den preußischen Gesandten in Kopenhagen übermitteln lassen.“

Das russische Cabinet hat, wie man der DAZ. aus Wien schreibt, eine Cirkularnote versendet, in welcher es die Wirren in der Herzegowina, so wie überhaupt die Lage der slavischen Provinzen der Türkei und die Streitigkeiten der Pforte mit Montenegro und Serbien in ausführlicher Weise bespricht. Der Correspondent will wissen, daß sich das russische Cabinet darin durchaus auf die Seite der christlichen Unterthanen der Pforte stellt und namentlich die Haltung Serbiens als durch die Verträge gerechtfertigt bezeichnet.

Die Armee Omer Pascha's hat abermals eine Verstärkung erhalten. Diese besteht in einem Garde-Jäger-Regiment, zwei Regimentern Cavallerie und vier Batterien Artillerie, welche sich bereits auf dem Wege nach Albanien befinden.

Den „Hamb. Nach.“ wird eine Depesche des Staatssekretärs der Vereinigten Staaten in der mexikanischen Angelegenheit von der Redaction des in Hamburg erscheinenden „Staatsarchivs“ mitgetheilt, welche dieser zur Benützung für das bereits fertige Märzheft zu spät zugegangen ist. Dieselbe ist an die amerikanischen Gesandten in Paris, London und Madrid gerichtet, Washington, den 3. März 1862 datirt und sagt in der Hauptsache:

„Der Präsident hält es für seine Pflicht, den Verbündeten in bester Absicht und mit vollem Freimuthe seine Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß keine monarchische Regierung, welche in Gegenwart fremder Flotten und Armeen in Mexico errichtet werden könnte, die geringste Aussicht auf Sicherheit und Dauer haben und zweitens, daß die Unbeständigkeit einer solchen Monarchie noch vergrößert werden würde, wenn der Thron einer Person nicht-amerikanischer Abkunft zugedacht werden sollte, sowie endlich, daß unter solchen Verhältnissen die neue Verfassung alsbald wieder umstürzen müßte, es sei denn, daß sie sich auf europäische Allianzen stützen könnte, welche den Antrag einer dauernden Politik bewaffneter europäischer monarchischer Intervention bliden würden, einer Politik, welche für das auf dem Continente von Amerika vorherrschende Verfassungssystem verletzend und praktisch demselben feindlich sein müßte. Ein solcher Zustand würde eher als der Anfang, denn als das Ende der Revolution in Mexico zu betrachten sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in solchem Falle die dauernden Interessen und Sympathien unseres Landes mit den übrigen amerikanischen Republiken Hand in Hand gehen würden.“

Die „Epoca“ sagt, daß die gewissermaßen drohend gewordene Haltung der südamerikanischen Republiken, Spanien gegenüber, letzterem eine ungemeine Vorsicht auferlege. Man müsse diese Republiken zu beruhigen und einen Einfluß zu erlangen suchen, der vielleicht das Uebergewicht der lateinisch-spanischen Race zu sichern im Stande sein werde.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. April.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung aus Venedig vom 24. März d. J. anzuordnen geruht, daß die nächste VII. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie zum Besten der durch die diesjährige Ueberschwemmung der Donau, Elbe, Weichsel und ihrer Nebenflüsse Verunglückten in den verschiedenen Ländern des Reiches gewidmet und einstweilen sogleich vorschußweise die Summe von Einhundert Tausend Gulden ö. W. dem Staatsministerium und der ungarischen Hofkanzlei zur Verfügung gestellt werde.

Se. Majestät der Kaiser hat nach seiner gestern mit dem Frühzuge der Südbahn erfolgten Rückkehr von Venedig Ihre k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Rainer und Wilhelm, später die Herren Minister und andere Civil- und Militär-Autoritäten empfangen.

Auf der Rückreise von Venedig berührten Se. Majestät Pordenone und Udine. In Pordenone wurde Se. Majestät am Bahnhofe von den Behörden, vom Bischofe von Concordia, vom Municipium, von den herbeigeeilten Deputationen der Landgemeinden und von einer großen Volksmenge ehrfurchtsvoll begrüßt. In Udine geruhte der Kaiser die Vorstellung des Clerus, der Civil- und Militär-Autoritäten im Erzbischöflichen Gebäude anzunehmen und dann einige Anstalten zu besichtigen. Die angesagte Militärparade konnte in beiden Orten des starken Regenwetters wegen nicht abgehalten werden. Um halb 2 Uhr setzten Se. Majestät die Reise nach Görz fort, wo Allerhöchstdieselben, wie wir gestern schon meldeten, um 3 Uhr eintrafen. Dort fand eine Production der städtischen Musikkapelle statt, bei welcher von der dichtgedrängten Menschenmenge zahlreiche Evvivas auf den geliebten Monarchen ausgebracht wurden. Hierauf ging ein militärischer Zapfenstreich durch die festlich beleuchteten Straßen der Stadt. In dem stark besuchten und ebenfalls festlich beleuchteten Theater wurde der Kaiser mit den lebhaftesten Acclamationen empfangen. Vorgestern Morgen hat Se. Maj. nach der Revue am Exercirplatz um 10 Uhr die Reise nach Laibach fortgesetzt. Die Bevölkerung war am Bahnhofe sehr zahlreich zusammengeströmt, und der Zug setzte sich unter dem herzlichsten lang anhaltenden Zuruf derselben gegen Laibach in Bewegung.

Es bestätigt sich, daß Ihre Maiestät die Kaiserin von Venedig nicht direct nach Wien zurückkehren, sondern im Monate Mai noch einige Wochen in Görz verweilen werde, so daß Se. Majestät der Kaiser die Kaiserin nicht in Venedig, sondern in Görz besuchen und sodann gleichzeitig mit derselben nach Wien zurückkehren würde.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta wird nächste Woche nach München reisen und sich sodann von dort nach Salzburg zum Sommeraufenthalt begeben.

Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Wilhelm wird einen mehrwöchentlichen Urlaub erhalten und während desselben den Aufenthalt in Weilburg bei Baden nehmen.

Se. kaiserl. Hoheit der Herzog von Modena ist gestern von Venedig hier eingetroffen.

Der k. ungarische Hofkanzler Graf v. Forgach ist mit dem Schnellzuge der Südbahn gestern Nachts hier angekommen.

Die rumänische Deputation, an deren Spitze der Bischof Freih. v. Schaguna, wurde heute von Sr. Maj. dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen, um die schon bekannte Petition zu überreichen.

Die „Wiener Corr.“ ist in der Lage jenem Gerüchte, welches meldete, Baron Bach habe Verhandlungen wegen Revision des Concordates begonnen, jede Begründung abzusprechen.

Der Finanzausschuß hat den Beschluß gefaßt, die Theile des Ausgabebudgets einzeln vor das Abgeordnetenhaus zu bringen, sondern die Arbeiten so weit vorgeschritten sein werden, um einen Berichterstatter zu ernennen, der eine übersichtliche Darstellung des Ganzen geben wird. Die einzelnen Capitel werden von einzelnen Berrichterstattern vorgetragen werden.

Die durch die Anwesenheit des hannover'schen Bevollmächtigten, Herrn Oberfinanzrath v. Erxleben, veranlaßten Conferenzen im k. k. Handelsministerium sind dem Abschlusse nahe. Die Wiener Ztg. glaubt es bezweifeln zu müssen, daß die hannover'schen Vorschläge in Wien mehr Erfolg haben werden, als sie in Berlin gefunden haben.

Graf Miko ist am Mittwoch von Dresden zurückgekehrt und gestern nach Klausenburg abgereist.

Die (kürzlich nach dem „Donau-Ztg.“ mitgetheilte) Notiz über die Succession in der fürstlich Collalto'schen Familien-Fideicommiß ist insofern ungenau, als nach der vom Grafen Rambold von Collalto unter dem 15. Februar 1630 aufgesetzten und am 18. Mai 1631 durch Kaiser Ferdinand II. bestätigten letztwilligen Disposition bei dem Absterben des Collalto'schen Mannesstammes nicht Se. Majestät der König von Preußen sondern die ausdrücklich als Erbe eingesetzte schwäbische Linie (d. h. Se. Hoh. der Fürst zu Hohenzollern-Hechingen und nächstdem Se. königl. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen) nach der Primogeniturfolge succediren würden.

Am nächsten Dienstage findet der Preßproceß wider das hier erscheinende Witzblatt „Eulenspiegel“ statt. Angeklagt sind: Herr Friedrich Kaiser als Redacteur und Herr Gustav Heine als Verleger des Blattes, des

Vergehens der Aufwieglung nach §. 300 des Strafgesetzes. Den Vorsitz bei der Verhandlung führt der Vicepräsident Schwarz, die Staatsbehörde vertritt der Staatsanwalt Wögerer. Die Vertheidiger sind bisher noch unbekannt.

Eine neue Gesinde-Ordnung für die Residenz wird entworfen und dürfte den betreffenden Behörden demnächst zur Berathung zukommen.

Anton Edler v. Gapp, emeritirter Professor des römischen und kanonischen Rechtes an der Wiener Hochschule und k. k. Regierungsrath, ist am 2. d. in Linz im 85. Lebensjahre gestorben.

Ueber das Resultat der am 31. v. M. in Prag stattgehabten Wahlen für den Vorstand des dortigen Handelsstandes geht der „Presse" auf telegraphischem Wege folgende Mittheilung zu: Von den czechischen Candidaten sind blos vier durchgedrungen; von den deutschen Candidaten wurden 26 Herren gewählt. Da die czechischen Candidaten auch auf den von deutscher Seite aufgestellten Candidaten-Listen vorkommen, so muß die Niederlage der czechischen Partei als eine totale bezeichnet werden. Leider erscheint der Name des eifrigsten Vertreters des Deutschthums in Prag, des Herrn Richard Dotzauer, nicht unter den Gewählten. Die Wiederwahl des bisherigen Präsidenten des Handlungsvorstandes, Herrn von Pleschner, ist festgestellt.

Man schreibt der Ostd. Post aus Pest, 1. April: Schon seit länger Zeit besteht hier eine Secte unter dem Namen „Nachfolger Christi", deren Anhänger durchaus dem Arbeiterstande angehören. In letzterer Zeit hat die Secte an Ausbreitung gewonnen. Gestern hat sich in der Vorstadt Josephstadt der Fall ereignet, daß ein Kind eines Anhängers dieser Secte unter Intervenirung eines städtischen Trabanten vom katholischen Pfarrer getauft wurde, nachdem alle Aufforderungen an den Vater, das Kind taufen zu lassen, vergebens waren.

In einer von uns dem „Vat." entnommenen Correspondenz aus Venedig wurde angeführt, daß neulich eine Dame deren Name nicht genannt ist, Sr. Majestät dem Kaiser ein Gesuch überreicht habe, um ihren in Turin erkrankten Gatten besuchen zu dürfen, was ihr von der Behörde, an die sie sich um einen Reisepaß gewendet habe, stets verweigert worden sei, und zwar wegen der politischen Haltung ihres emigrirten Mannes. Am 24. d. sei ihr sofort ein regelmäßiger bereits visirter Paß zugestellt worden. Die ganze Erzählung, schreibt die „Wien. Z." entbehrt der thatsächlichen Begründung. Der mitgetheilte Fall ist gar nicht vorgekommen, vielmehr liefern unzählige Fälle den Beweis, daß Angehörige der qu. Provinzen ohne Anstand Pässe erhalten um ihre emigrirten Verwandten zu besuchen.

Deutschland.

Prinz Albrecht von Preußen begibt sich in einigen Wochen über Lemberg, Jablunka ꝛc. nach Mehadia ins Bad und wird dort, wie bereits seit zwei Jahren, einen längeren Aufenthalt nehmen.

Die Besserung in dem Befinden Sr. Hoh. des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen schreitet, Nachrichten aus Düsseldorf zufolge, in befriedigendster Weise vor.

Der „Schles. Ztg." wird aus Berlin, 2. April, geschrieben: Der französische Bevollmächtigte Herr le Clerq begibt sich im Laufe der Woche nach Paris, wird aber in einigen Wochen zur definitiven Unterzeichnung des Vertrages hierher zurückkehren. — Herr v. Bismark-Schönhausen, der nach Paris zu gehen wünschte, ist jetzt so gut wie sicher für London designirt. — Herr v. d. Heydt hatte wegen Uebernahme des Handelsministeriums erst mit Herrn von Pommern-Esche, dann mit Herrn Delbrück, aber vergeblich, unterhandelt. Daß Herr Kühlwetter das Portefeuille erhalten werde, wird jetzt wieder bezweifelt. Hrrr v. d. Heydt soll nicht die Erwartung aufgeben, daß Herr Delbrück nachträglich noch annehmen wird.

Die „Nat.-Ztg." schreibt: „Auch Graf zur Lippe hat jetzt an die Justizbeamten Weisungen über ihr Verhalten bei den Wahlen gerichtet. Es war hier das Gerücht verbreitet, daß viele Mitglieder des Richterstandes die ihnen zugedachten Mahnungen durch Proteste beantworten würden, falls ihnen eine der Verfassung nicht entsprechende Stellung zugemuthet werden sollte. Auch sollte der Erlaß des Herrn Justizministers mehrfache Umarbeitungen erfahren haben. Wie wir hören, ist derselbe denn auch nicht ganz so anspruchsvoll, als der des Herrn Ministers des Innern ausgefallen; es wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine Betheiligung an der Agitation in der Weise, daß dadurch Zweifel an der Unparteilichkeit des Richters überhaupt hervorgerufen werden könnten, seinem Stande nicht gezieme ꝛc. Im Uebrigen ist der Wortlaut abzuwarten."

Wie die Berliner „Kammer-Correspondenz" (Zeidler) berichtet, beabsichtigt der Herr Finanzminister den neu zusammentretenden Kammern sofort einen möglichst specialisirten Etat vorzulegen. Zwölf Beamte sind angestrengt mit dieser Arbeit beschäftigt. Es wird damit den Forderungen der Demokratie von vornherein die Spitze abgebrochen und jeder Vorwand zu weiterer tendenziöser Verzögerung der Budget-Annahme beseitigt sein." — „Eine der ersten Vorlagen an die neu zusammentretenden Kammern wird die Anleihe von 80 Millionen für die größtentheils die Ostprovinzen betreffenden neuen Eisenbahnbauten bilden. Wie wir vernehmen, dürfte die ganze Anleihe oder wenigstens der größte Theil schon in den ersten acht Tagen von hiesigen Banquiers und Capitalisten gezeichnet sein."

Das nassauische Staatsministerium hat, nach dem „Rhein. Kur." den evangelischen Kirchensenat beauftragt, den Entwurf zu einer Verfassung der evangelischen Kirche des Herzogthums auszuarbeiten.

Lieutenant Putzi, welcher kürzlich aus der Festung Glogau mit seinem Collegen Sobbe entsprang, soll sich drei Tage lang zu Hochheim a. M. in der Verkleidung eines Göttinger Studenten aufgehalten haben, und erst nach seiner Abreise soll seine Person durch die Adresse eines angekommenen Briefes bekannt geworden sein.

Frankreich.

Paris, 1. April. Die Feindseligkeit der kais. Regierung gegen die Kirche hat sich auch bei der Beerdigung des vertriebenen Turiner Erzbischofs Luigi Franconi gezeigt; der Erzbischof Cardinal von Lyon (de Bonald) ließ den frommen und treuen Priester in seiner eigenen Metropolitankirche beerdigen. Der Leichenzug war ein ungeheurer; aber nur Priesterschaft und Volk betheiligte sich, die ganze officielle Welt fehlte. Selbst die militärische Begleitung, die hier stets dem Sarge eines kirchlichen Hochwürdenträgers nach alter Sitte folgt, war zurückgehalten worden. Uebrigens hat Franconi den Papst zu seinem Erben eingesetzt, der apostolischen Kammer fallen durch sein Vermächtniß eine Menge von Kostbarkeiten zu, welche ihm die frommen Damen des Turiner Sprengels ins Exil nachsandten. Der Kirche von Lyon hat er das diamentene Prälatenkreuz vermacht, welches der Erzbischof von Paris, Monsignore Affre, trug, als er in den Junitagen des Jahres 1848 von den Demokraten erschossen wurde. Einige Leute hatten es angekauft und dem Erzbischof, der ebenfalls von Demokraten verfolgt und vertrieben wurde, geschenkt. Der katholische Deputirte aus dem Elsaß, Herr Keller, hat ein sehr gerührtes Dankschreiben vom Papst erhalten, welches seit einigen Tagen in vielen Abschriften hier circulirt. — Bekanntlich hat der Kassationshof den Gerichtshof in Douai mit der Wiederaufnahme des Prozesses Mirès beauftragt. Am 31. März begannen daselbst die Verhandlungen. Begreiflicherweise war die Frage nach Eintrittskarten zu diesen Verhandlungen im Publikum sehr stark, so daß, da der Saal, wo die gewöhnlichen Verhandlungen des Zuchtpolizeigerichtes gehalten werden, sich als zu beschränkt erwies, man für diesen Prozeß einen Saal bestimmt hat, wo die feierlichen Sitzungen stattfinden. Wie glaubwürdige Augenzeugen berichten, stieg Mirès, als er die Krankenanstalt in Paris verließ, sogleich in einen Miethwagen in Gesellschaft eines Brigadiers und eines Gendarmen, der ihn nach dem nördlichen Bahnhofe brachte. Dort nahm er einen Waggon zweiter Klasse. In Amiens, wo der Zug eine Viertelstunde Aufenthalt hatte, ging Mirès ins Buffet, um daselbst eine Erfrischung zu nehmen. Die begleitenden Gendarmen blieben vor der Außenthüre stehen. Als Mirès in den Waggon einsteigen wollte, und eben den Fuß auf das Trittbrett gesetzt hatte, bemerkte er eine Dame, die in denselben Waggon steigen wollte. Lächelnd hielt er sich am Arme zurück, ihr höflich bemerkend, dieser Wagen sei ausschließlich für Verhaftete bestimmt. Die Dame stutzte und glaubte anfangs, man erlaube sie einen Scherz mit ihr; ein Blick auf die in einiger Entfernung stehenden Gendarmen überzeugte sie jedoch von der Richtigkeit des Gesagten. Sie stieg in einen andern Waggon, erzählte daselbst den Vorfall, man ahnte, wer der höfliche Gefangene sei und benutzte die wenigen Minuten Aufenthalts auf der nächsten Station, um den Unglücklichen zu begaffen. In Douai angelangt, traf Mirès seinen Bevollmächtigten, Herrn v. Beaumont, am Bahnhofe, von wo sie sich sogleich in das Gefängniß begaben. Mirès bewohnt daselbst zwei Zimmer in der Wohnung des Directors der Anstalt.

Großbritannien.

In der Sitzung des Unterhauses vom 31. v. M. fragte Herr Blake, ob Ihrer Majestät Regierung geneigt wäre, die über die angebliche Protestanten-Verfolgung in Spanien mit der Madrider Regierung gewechselten Schriften vorzulegen. Lord Palmerston fürchtet, er würde die gewünschte Korrespondenz nicht vorzulegen im Stande sein, und zwar aus dem sehr triftigen Grunde, daß gar keine existire. (Heiterkeit.) Der britische Gesandte in Madrid habe von Zeit zu Zeit außeramtliche Unterredungen mit dem spanischen Minister über den Gegenstand gehabt, aber amtliche Unterhandlungen hätten nicht stattgefunden. Er könnte daher nur wiederholen, daß der britische Gesandte angewiesen sei, jede Gelegenheit zu benützen um zu zeigen, wie warm die britische Nation für die unglücklichen Opfer der Religionsverfolgung interessire. (Hört! Hört!)

Sir F. Smith brachte das lehrreiche Seegefecht zwischen „Merrimac" und „Monitor" zur Sprache und fragte den Kriegssekretair, ob es nicht gerathen wäre, den Festungsbau in Spithead einzustellen, bis man den Werth solcher eisenbedachter Kanonenboote für die Vertheidigung von Häfen und Rheden vollständig erwogen hätte. Er glaubt, daß kleine, nach dem Muster des „Monitor" gebaute schwimmende Batterien mit Geschützen von schwerem Kaliber künftig bessere Dienste leisten würden, als kolossale Panzerschiffe wie der „Warrior" oder als Wall und Graben. Herr Laird bemerkte, die amerikanische Regierung habe sich entschlossen, alle Küstenbefestigungen aufzugeben und eine Flotte von „Monitors" zu bauen. Wenn England nicht diesem Beispiel folge und zugleich Kalfaterboote auf den auswärtigen Stationen anlege, werde es nicht im Stande sein, die Ausgabe für seine Werften zu ermäßigen. Herr Gregory fragte, wozu solche Forts, wie die in Alderney, nützten, wenn ein einziges gepanzertes Kanonenboot von Cherbourg hinüberdampfen, und selbst im Hafen von Alderney liegenden hölzernen Schiffe zu Spänen zerschießen könnte. Die Regierung solle die Logik der Thatsachen anerkennen und sich in den neuen Stand der Dinge schicken, der in den amerikanischen Gewässern eingeleitet worden. Lord A. Tempest gab zu bedenken, daß wenn der „Merrimac" auch auf glattem Wasserspiegel ein furchtbarer Feind sei, solche Schiffe auf bewegter See sich nicht halten und daher nur zur Küstenvertheidigung verwendet werden könnten. Der Kriegsminister Sir J. Corn. Lewis verweist auf den Bericht des Vertheidigungs-Comité's, worin eine Verbindung des Neuen und Alten, von Panzerschiffen und Festungen, anempfohlen war. Das sei eben, was die Regierung thue. Eine kolossale Veränderung im Schiffswesen dürfte sich als Nothwendigkeit herausstellen, allein er müsse voraussagen, daß eine solche Umgestaltung sich nicht ohne entsprechende Geldopfer werde ausführen lassen. Ein nachträglicher Voranschlag von 10- oder 15 Millionen Pfd. St. wäre nicht zu hoch gerathen. Er halte sich für keine Autorität in solchen Dingen, glaube aber sagen zu dürfen, daß der „Merrimac"-„Monitor"-Kampf nichts über die Vorzüglichkeit der einen oder anderen Gattung von Kriegsschiffen entscheide. Uebrigens werde die Regierung dem Gegenstande unablässige Aufmerksamkeit schenken. Herr Bright ist von dieser Erklärung nicht befriedigt. Das Gefecht im James-Flusse beweise jedenfalls genug, um eine Suspension im Festungsbau rathsam erscheinen zu lassen. Die Erfahrung der letzten vierzehn Tage könnte dem Lande wenigstens 1 Million Pfd. St. ersparen. Capitain Jervis meint, die Frage sei einfach die, ob ein festes oder schwimmendes Fort von gleicher Stärke größere Vortheile biete. Da man seiner Meinung nach eine schwimmende eiserne Batterie ganz so stark machen könne, wie eine Landbatterie, so gebe er der ersteren den Vorzug. Hr. Osborne hofft, das Haus werde darauf bestehen, daß der Bau von Festungswerken an der Küste eingestellt werde, bis man Beweise dafür habe, daß sie den Angriff der modernen Seeungeheuer Widerstand leisten können. Lord C. Paget, Sekretair der Admiralität, versichert, daß die Regierung den Gegenstand nicht vernachlässigen werde. Herr Stansfeld fragte noch, wie es sich mit dem von österreichischen Truppen in der Suttorina begangenen Angriff auf die Unabhängigkeit der Türkei verhalte? Dieselben hätten dort eigenmächtig zwei Batterien des Luca Bukalovich zerstört. Herr Layard (Unter-Staatssecretair des Auswärtigen) erwiderte, daß von einem Angriff auf die Unabhängigkeit der Türkei nicht im entferntesten die Rede gewesen. Die Oesterreicher hätten mit Wissen der türkischen Regierung gehandelt und nach vollbrachtem Werk die Suttorina wieder geräumt. Die britische Regierung sei von der ihr gegebenen Erklärung zufriedengestellt. Schriftstücke seien über den Vorfall nicht vorhanden.

Italien.

Der berüchtigte Oberst Fantoni, dessen Proclamation im englischen Parlamente gebrandmarkt wurde, ist zum Brigade-General und die Generale Chiabrera und Govoni, gemäß deren Instructionen die Proclamation Fantoni's geschrieben war, sind zu Commandeurs des Mauricius- und Lazarus-Ordens ernannt worden.

Aus Mailand, 29. März, schreibt man dem „Vat.": Der durch Garibaldis Brandreden angefachte Fanatismus hat alle Schranken durchbrochen und der leichteste von welcher Seite immer herkommende Anstoß kann die exaltirte Masse einem Wildbache gleich aus ihrem angewiesenen Raume austreten lassen. Die Physiognomie der Stadt ist ganz verändert. Ueberall begegnet man Trupps von Bewaffneten, mit wüstem Geschrei die Straßen der Stadt durchziehend. „A Roma, a Venezia, Morte ai Preti, Morte ai Tedeschi" sind die stereotypen Formeln, mit denen sich begegnende Trupps begrüßen. Doch den unzähligen Evvivas auf Garibaldi schließen sich bereits sehr oft Rufe an wie: „Abbasso il possidenti, morte ai Signori, evviva il Popolo." Fremde Abenteurer sind die Herren dieser Bewegung.

Im Herzogthum Modena scheint man ebenfalls mit der piemontesischen Wirthschaft nicht sonderlich zufrieden zu sein. Eine Correspondenz der Perseveranza vom 1. d. selbst gesteht, daß dort die Reaction wieder erwacht ist und in den letzten Tagen allein einige 30 Mann auf das mantuanische Gebiet desertirt sind. Die erwähnte Correspondenz mißt die Schuld den in Modena bestehenden reactionären Comité's bei, welche daselbst eine stets größere Thätigkeit entwickeln.

Im Großherzogthum Toscana fallen die Actien des König-Ehrenmanns ebenfalls reißend. Die Toscanesen sind nichts weniger als Soldatennaturen, mit den Waffen in der Hand werden sie sich nicht zu helfen suchen; aber sie sehnen sich nach ihrer frühern milden Regierung, nach ihren Freiheiten und nach ihrem vorigen Wohlstande zurück. Besorgniß flößt der Turiner Regierung vor der Hand nur die Bevölkerung von Livorno und insbesondere die dortige Hafenbevölkerung ein, deren Stimmung immer feindseliger wird. Deshalb geht das Turiner Cabinet auch mit dem Plane um, durch Gründung einer Seeschule in Livorno und anderer Anstalten, welche Geld unter die Leute bringen, die Bevölkerung von Neuem zu gewinnen.

In Palermo wurde am 24. März Abends das in der Mitte der Stadt gelegene Casinolocal der städtischen Zollverwaltung von sechs Bewaffneten vollständig ausgeraubt. Obschon sich in der Nähe mehrere Wachtposten befinden, ist kein Einziger von den Räubern den Behörden in die Hände gefallen.

Rußland.

Der „Schles. Ztg." wird aus Warschau, 1. April, geschrieben: Das Gerücht, der wegen des Druckes einer revolutionairen Aufforderung an den Erzbischof Felinski verhaftete Landschaftsdirector Zamojski sei mit einer schweren körperlichen Strafe belegt worden und wie Manche sogar wissen wollten, der angeblichen 200 Stockstreichen zum Opfer gefallen, werden nun auf die authentischste Weise amtlich widerlegt. Die Regierung hat mehrere der vertrauenswerthesten Männer, den ehemaligen „Delegirten" Dr. Chalubinski, den Kanzlei-Director der Landschaft, Preyß, und den Fabrikbesitzer Winter, in Begleitung des Stadt-Commandanten Fürsten Bebutoff in der Citadelle kommen und sich von diesem durch Zamojski selbst die Versicherung ertheilen lassen, daß er mit keinerlei Leibesstrafe belegt, ja in seiner Haft noch von Niemand angerührt worden sei. Die heutigen Blätter enthalten hierüber das beglaubigte Protokoll. Marquis Wielopolski machte dem Statthalter noch vorgestern seinen Besuch und war gestern im Theater, wo das fälschlich für verboten ausgegebene polnische Drama Barbara Zapolska aufgeführt wurde. Der Staatsrath hielt gestern eine kurze Sitzung, hat aber die Bauernfrage noch nicht discutirt. Bekanntlich hat die Regierung am 14. October den Kaufleuten und Ladenhaltern, welche zum Kosciuszkofeste ihre Gewölbe geschlossen hielten, eine Strafe von hundert Rubeln angedroht und sodann sich mit einer geringen Anzahlung begnügt. Wie man nun vernimmt, soll der Rest nachträglich doch noch eingefordert werden, nur daß man für minder Vermögende einen Nachlaß eintreten läßt. Viel zu reden giebt ein Bescheid des Erzbischofs. Ein jüdischer Gutsbesitzer hatte katholische Arbeitsleute, die ihm von deren Seelsorger abspenstig gemacht wurden. Der Israelit erhob Vorstellung beim Erzbischof, dieser aber billigte das Verfahren des Pfarrers.

Der „Posener Ztg." wird aus dem Königreich Polen, 30. März, geschrieben: Die Infanterie-Regimenter sollen nach und nach mit gezogenen Gewehren versehen werden, und sind am 20. d. bereits 3000 Stück aus Belgien für das in Kalisch stehende Regiment dort angekommen. Die Kriegsgouverneure werden förmlich bestürmt durch zahlreiche Gesuche der Gutsbesitzer um Hilfeleistung gegen ihre Bauern, weil diese weder zahlen noch Robot leisten wollen; zu einer offenen Auflehnung der Bauern gegen ihre Herren ist es übrigens bis jetzt noch nicht gekommen. Es wird wohl am Ende der Regierung doch nichts übrig bleiben, als die Ablösungsangelegenheit nach preußischem Muster zu ordnen und Rentenbanken einzuführen; denn, daß im Privatwege die Ablösung durch Einigung zwischen den Herren und ihren Bauern hier erfolgen könne, ist keineswegs abzusehen, und wo etwa solche Verträge bereits abgeschlossen wurden und die Sache abgemacht schien, haben die Bauern meist wieder ihre Erklärungen zurückgenommen. — Bei Gelegenheit der Thronbesteigungsfeier wurde ein Mann in Warschau verhaftet, der in einer Weinschenke Exemplare einer Broschüre an mehrere dort anwesende junge Polen vertheilte. Die Broschüre war in polnischer Sprache abgefaßt, aber, wie sich später ergab, nicht in Warschau, sondern in Krakau gedruckt, und forderte die katholische Bevölkerung Polens auf, einstimmig gegen den Erzbischof Felinski zu opponiren und auf seine Entfernung zu dringen, da er die katholische Kirche in Polen stürzen und der griechischen Confession die Hegemonie im Lande verschaffen wolle. Man sieht hieraus, wie sehr dieser Kirchenfürst, der ein Mann der ausgezeichneten wissenschaftlichen Bildung wirklicher Frömmigkeit und geistigen Ernst besitzt, einer gewissen Partei im Wege ist, da er auf keine Weise duldet, daß die Kirche, die Anstalt des Friedens und der Bruderliebe, zu politischen Demonstrationen benutzt werde.

Das „Journal de St. Petersbourg" bespricht in einem besondern, — ohne Zweifel officiösen Artikel — den Censur-Ukas, um die Bestimmung über das Aufhören der Censur des auswärtigen Ministeriums ins rechte Licht zu setzen. „Aus dieser Verfügung", sagt es, „geht hervor, daß die Verantwortlichkeit für politische Aufsätze in unsern Journalen künftig in keiner Weise dem Ministerium des Auswärtigen zugeschrieben werden kann und daß die Meinungen und Urtheile, welche in diesen Aufsätzen ausgesprochen werden könnten, keinesfalls als die Ideen der Regierung darstellend angesehen werden können." Die Regierung schafft sich durch die betreffenden Paragraphen offenbar eine größere Erleichterung als den Zeitungen durch alle übrigen zusammen, denn es kam bisher sehr häufig vor, daß irgend ein Aufsatz der in der That nicht im Geringsten officiösen Charakter hatte, Anfragen von Seiten der Vertreter auswärtiger Mächte veranlaßte. Das „Journal" fügt übrigens hinzu, daß die allgemeine Censur über die Innehaltung der Convenienzen wachen werde.

Die St. Petersburger „Senatszeitung" vom 3. April enthält ein kaiserliches Dekret, daß die provisorische Reform der Polizei in St. Petersburg und Riga sanctionirt. In beiden Städten findet eine Vermehrung der Polizeimannschaft statt.

Griechenland.

Den Bauernzug gegen Athen, von dessen Mißerfolg der Telegraph meldete, hatte ein Arzt, Namens Gudas, veranstaltet, der erst vor drei Monaten das Gefängniß, in dem er wegen Majestätsbeleidigung fünf viertel Jahre gesessen war, verlassen hatte. Er hatte 50—60 Burschen aus den Dörfern Menidi und Kassia, die eine sehr kriegerisch gesinnte Bevölkerung haben, geworben, damit sie des Nachts Athen überfallen und durch den Schrecken, den sie daselbst durch Lärmen, Plünderung und allenfalls einen Mord verbreiten, den Zuzug aus Chalkis und Syra, auf welchen Gudas und seine Genossen hofften, ermöglichen und so Athen in die Hände der Insurgenten spielen. Gudas hatte zu dem Behufe mehrere Säcke mit Kleien, in denen Patronen versteckt waren, in die Dörfer geschickt. Als nun aber die Bauerntruppe durch einen Olivenwald gegen Athen marschirte, wurde sie von einer Militärpatrouille erblickt und angegriffen, beim ersten Flintenschuß liefen die Bauern davon und so ward das ganze Unternehmen zu nichte.

Der Aufstand auf der Insel Santorin wurde, wie aus Athen, 29. März (über Triest), gemeldet wird, durch drei dahin exilirte Officiere hervorgerufen und durch den Dampfer „Amalia" unterdrückt. Die Rädelsführer sind in das Haus des russischen Viceconsuls geflüchtet, wurden jedoch mit Bewilligung des Gesandten ausgeliefert. Die „Amalia" brachte die Gefangenen sammt den geraubten Geldern nach Syra. In Akarnanien revoltirte eine Truppenabtheilung, wurde aber von der Bevölkerung festgenommen und ins Lager von Nauplia geschickt. Die Nauplianer In-

surgenten verlangen unbedingte Amnestie und persönliche Garantien für die Zukunft. General Hahn hat der Stadt das Wasser wieder abgeschnitten. In Patras angekommene, mit Geld reichlich versehene Italiener gingen wieder zu Schiffe, als sie die Stadt ruhig fanden. Ein Fluchtversuch hiesiger Militärgefangener wurde vereitelt. Gourdas, der Rädelsführer des Bauernputsches, ist nach Syra entkommen. Auch in Kiparissi, Calamata und Navarin fanden Demonstrationen statt.

Egypten.

In Alexandria erwartete man am 29. März das Eintreffen der japanesischen Gesandtschaft. Das Personal besteht aus 32 Beamten und Dienern. Die Gesandtschaft wird wahrscheinlich nächsten Mittwoch in Marseille eintreffen und einen Monat auf Staatskosten in Paris unterhalten werden. Von hier begiebt sie sich nach London, um der Einweihung der Ausstellung beizuwohnen. Der Marquis von Trevise, welcher der Mission des Baron Gros angehörte, ist von dem Minister des Auswärtigen der Gesandtschaft entgegengeschickt worden.

Amerika.

Der „Patrie" meldet eine Depesche aus New-York vom 19., daß der „Merrimac" am 17. v. M. aus dem Hafen von Norfolk ausgelaufen ist und das vor demselben liegende Blokadegeschwader zerstreut und die Corvette „Europa" in den Grund gebohrt hat. Der „Merrimac" schien in dem Gefechte mit dem „Monitor" keine ernstlichen Beschädigungen erlitten zu haben. Es ist übrigens zu bemerken, daß die Newyorker Telegramme vom 20. hievon nichts melden.

Zur Tagesgeschichte.

** Der Wiener Magistrat schreibt für die Stelle eines Leiters des provisorisch auf ein Jahr zu errichtenden statistischen Bureaus der Stadt Wien den Concurs aus. Der Jahresgehalt ist auf 1200 fl. festgesetzt.

** Wie man aus Mährisch-Trübau meldet, hat ein dortiger Bäckermeister ein dem Punsch ähnlich schmeckendes Getränk erfunden, das sehr nahrhaft sein soll, und nur wenige Kreuzer kostet. Der Hauptbestandtheil ist Malz. Der Erfinder wird sein Produkt einer chemischen Analyse unterziehen lassen und dann die Oeffentlichkeit damit bekannt machen.

** Auf Veranstaltung des Herrn Bauer wird der Quellenfinder Abbé Richard im Monat Mai wieder nach Brünn kommen. In der Zwischenzeit hat Herr Bauer nach den Angaben des Abbé's einen Brunnen gegraben, welcher in 24 Stunden das Quantum von 6000 Eimern Wasser liefert.

** Bei Szöcsen im Neograder Komitate wurden türkische Gräber ausgegraben. Zur Besichtigung derselben ist von Seiten der archäologischen Abtheilung der ungarischen Academie der Wissenschaften eine Commission entsendet.

** Die Szigligeti hat für sein Lustspiel „die Weiberherrschaft" den Telekypreis von 100 Ducaten erhalten.

** Der König von Preussen hat der dramatischen Künstlerin Signora Ristori die goldene Medaille für Kunst verliehen.

** Friderike Goßmann ist, wie uns aus Berlin mitgetheilt wird, wirklich am dortigen Hoftheater engagirt worden. Ihr Contract enthält ziemlich dieselben Bedingungen, welche man ihr früher am Hoftheater zugestanden hatte. Die Künstlerin spielt jedes Jahr in der Wintersaison im festen Engagement und hat die andere Jahreshälfte für Gastspiele zur Verfügung.

** Die vielfach bezweifelte Nachricht, Richard Wagner habe eine komische Oper der Vollendung nahe gebracht, bestätigt sich doch. Der Componist selbst hat den abermals selbstverfaßten Text zu einer solchen schon vor einigen Wochen in einer Gesellschaft beim Musikalienhändler Herrn Schott in Mainz vorgelesen, und zwar einen komisch angelegten (nicht wie bei „Tristan und Isolde" der Fall, einen stellenweise unwillkürlich komischen) Text. Richard Wagner's komische Oper soll „Hans Sachs" heißen.

** Hr. Eduard Devrient, Intendant der Karlsruher Hofbühne, hat ein Probeexperiment gewagt und Tieck's Märchenspiel „Blaubart" aufführen lassen. Der Erfolg ist aber gänzlich mißglückt; der Eindruck war ein durchaus widerwärtiger.

** In Köln ist der Schauspieler Seebach, Vater der Frau Niemann-Seebach, seiner Zeit als Darsteller derb-komischer Rollen bei dem Kölner Publicum allgemein beliebt, gestorben. Er feierte im vorigen Jahre sein 50jähriges Bühnen-Jubiläum und erlag nun den Folgen eines Schlagflusses, der ihn ohne vorhergegangenes Unwohlsein und anscheinend ohne allen Todeskampf [illegible] auf dem Sopha seines Wohnzimmers legend.

** Die Heidelberger Schloßruine ist ganz kürzlich auch in ihren Fundamenten auf das Genaueste untersucht und an Stellen, wo man eine Schatzablagerung vermuthete, sind Nachgrabungen angestellt worden. Man fand auf diese Weise verschiedene unterirdische Gänge, die man weiter verfolgen wird und die in früheren Zeiten theils zur Bewerkstelligung von Ausfällen aus dem Schlosse, theils auch blos in der Eigenschaft als Abzugskanäle gedient haben mögen.

** Die gastronomischen Vorbereitungen zum Frankfurter Schützenfeste imponiren selbst den Franzosen. Der Ami de la Religion u. A. theilt darüber [illegible] „So große Metaphysiker [illegible] vortreffli- [illegible] Absolu- [illegible] schwächt keineswegs die kräftigen Anforderungen ihres Appetits. [illegible] das [illegible] Blatt [illegible] ihren traditionellen Zauber [illegible] Rang bescheidener Imbisse zurück.

** Professor Schiff in Bern hat der Naturforschenden Gesellschaft eine wichtige Entdeckung vorgelegt. Derselbe hat nämlich durch zahlreiche Experimente die physiologischen Functionen der Milz im Ernährungsprocesse gefunden.

** (Jahn-Denkmal.) Der Südthüringer Turnerbund, nunmehr 16 Vereine in sich fassend, hielt am 24. März seine Jahresversammlung in [illegible] ab. Von den gefaßten Beschlüssen heben wir hauptsächlich den hervor, daß zu dem Denkmale des Turnvaters Jahn in der Hasenhaide bei Berlin, welchem die deutschen Turnvereine Steinblöcke aus ihrer Heimat senden, der gesammte Südthüringer Turnerbund gemeinschaftlich einen Schieferblock mit geeigneter Inschrift nach Berlin gesendet hat.

** [illegible] munkelt man von einem [illegible] welchem Napoleon III. leiden solle. Folgendes, was allerdings wie eine Ente aussieht, theilt die Weser Ztg. aus Goslar im Hannover'schen mit: [illegible] Nach- [illegible] der Schuhmacher [illegible] Lampe (bekanntlich früher [illegible] über [illegible] unserer Regierung [illegible] Heil- [illegible] Paris abgeholt worden [illegible] Gesandtschaft [illegible] ein Courier [illegible] bis sechs Tage fortbleiben [illegible] Patienten auf [illegible] zu veranlassen."

** [Eine Auction in Paris.] Die erste Abtheilung der bereits früher erwähnten, zur Versteigerung gekommenen Kostbarkeiten, Kuriositäten, Bücher, einer in Paris sehr bekannten Dame der Demi-Monde, Mde. Anna Delion, hat nahe an 200.000 Fr. eingetragen. Man bezahlt sogar unter Liebhabern den Katalog dieser Versteigerung, der als merkwürdiges Dokument in der Geschichte der Excentricitäten der Gegenwart gelten kann, verhältnißmäßig mit einem hohen Preise.

** Der neueste Roman von Victor Hugo „Les Misérables" ist vorgestern Donnerstag bei Pagnere in Paris erscheinen. Gleichzeitig hat Lacroix, der Brüsseler Verleger, das Werk, das schon vorher in 9 Sprachen übersetzt ist, in den Hauptstädten von Europa und Amerika, in London, New-York, Madrid, Berlin, St. Petersburg, Turin u. s. w., auflegen lassen.

** In Paris starb kürzlich ein reicher Sonderling, Comthur de Gama Machado, ein portugiesischer Grande. Er hinterließt nicht weniger als 70 Testamente. Für sein Begräbniß hatte er die größte Einfachheit vorgeschrieben; ein Diener aber mußte einen alten Staar, den Lieblingsvogel des Verstorbenen in einem schwarzen Käfig hinter dem Sarge hertragen; auch waren sämmtliche Raben zum Leichenschmaus und Begräbniß eingeladen, und sie kamen auch in Schaaren herbei dazu. Der Comthur de Gama hatte nämlich diese Vögel alle Tage um 3 Uhr reichlich gefüttert, und so waren denn, da die Begräbnißstunde ebenfalls auf 3 Uhr bestimmt war, Fenster und Balcons des Hauses dicht besetzt mit den schwarzen Freunden des Hingeschiedenen, welche in natürlichem Trauerkleide mit ungeheuerem Gekrächze den Hintritt ihres Freundes beklagten.

** [Früher vergessen als gestorben.] Der Dichter des „Pariser Taugenichts" Emile Vanderburch ist in der Nähe von Paris im 63. Lebensjahre gestorben.

** [Mit oder ohne Bart.] Die Gemüther der Graubündtener sind durch eine brennende Tagesfrage von absonderlicher Art in lebhafte Bewegung versetzt. Es handelt sich nämlich darum: Soll der am Cantons-Zeughause in Chur als Wappenthier anzubringende Steinbock einen Bart tragen oder aber nicht? Bisher ist der Steinbock auf dem Wappen beharrlich mit einem stattlichen Barte abgebildet worden, obschon dieses Thier in Wirklichkeit keinen Bart hat. Nun sagen die Montecchi, der Bart müsse fort, man solle das schöne Thier geben wie es sei, es besitze auch ohne Bart Muth und Kraft und Patriotismus; die Capuletti wenden ein, der symbolische Steinbock in dem Wappen habe seit jeher einen Bart getragen, und dabei komme es auf die wirkliche Natur und Gestalt des Thieres nicht an.

** In Brüssel hat sich unter zahlreichster Theilnahme der deutschen Colonie eine Unterstützungs-Gesellschaft zum Besten hilfsbedürftiger Landsleute als „Schiller-Verein" constituirt.

** Thackerey ist entschlossen, von der Leitung des von ihm gegründeten (und mit jedem Monat schwächer gewordenen) „Cornhill Magazine" zurückzutreten. Als Grund davon giebt er an, daß er das Redigiren satt hat, und die vorwurfsvollen Blicke aller jener, deren Beiträge er zurückweisen muß, nicht länger ertragen kann. Da er übrigens einen in seiner Familie seit Jahren schwebenden Geldprozeß vor Kurzem gewonnen hat, kann er seine Zeit angenehmer ausfüllen als mit dem unter allen Umständen unliebsamen Geschäfte des Redigirens.

** Eine Soirée mit telegraphischer Conversation Bei Mr. Samuel Gurney in London, der sich für die Anlage eines neuen transatlantischen Telegraphen interressirt, war dieser Tage eine Conversation, d. h. eine halbwissenschaftliche Abendunterhaltung, und um der fashionablen Gesellschaft eine Einsicht in die Telegraphenarbeit zu gestatten, waren im Hauptsalon telegraphische Apparate aufgestellt, die mit den beiden continentalen Hauptstationen Londons und durch diese mit allen Theilen Europa's in Verbindung gesetzt waren. Es wurde auf diese Weise eine recht lebhafte Correspondenz mit Dublin, Paris, Petersburg, Constantinopel und sogar mit Alexandrien geführt.

In der London Tavern war ein stark besuchtes Meeting gegen die Einkommensteuer. Nicht etwa um für deren Abschaffung zu wirken, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen des Heeres- und Flottenbudgets ein hoffnungsloses Beginnen wäre, sondern um zu berathen, wie eine gerechtere Vertheilung dieser Steuer zn erzielen sei.

** Unter Graf Cavours von Dr. Berti in Turin veröffentlichten Briefen findet sich folgender aus seiner Ministerzeit: „Bei meiner Rückkehr nach Hause fand ich eine aus den königlichen Kanälen gefischte Forelle, welche der Ingenieur Noe, dieser Verführer mir geschickt, statt sie zu Gunsten der Staatskasse zu verkaufen. Diese Verführung setzt mich in die Nothwendigkeit, entweder Noe zu bestrafen, oder mich durch das Verspeisen der Forelle zu seinem Mitschuldigen zu machen. Aber, wenn ich sie allein esse, würde ich fürchten müssen, in der Kammer zermalmt zu werden, und deshalb muß ich Sie sammt den Puritanern Daziani und Pallieri zu Mitschuldigen haben. Ich bitte Sie daher, die schon getroffene Verabredung dahin zu amendiren, daß Sie das Mittagessen bei Trombetta auf Mittwoch vertagen, und statt dessen morgen zu mir kommen. Wenn die Forelle sich nach unserer Bequemlichkeit frisch erhielte, so würde sich das staatsverbrecherische Mittagessen auf übermorgen vertagt haben. Aber, wenn wir dies thäten, würden wir die dopelte Sünde begehen, eine königliche Forelle zu verspeisen und sie nicht einmal frisch zu essen."

** Der Turiner „Pasquino" bringt eine Caricatur, die allenthalben mit großem Beifall aufgenommen und reißend verkauft wurde. Sie stellt einen Omnibus vor, in dem sich die Minister befinden und der von Comthur Ratazzi gegen Novara zu gelenkt wird. Der Wagen hat die Aufschrift: „Messagerie imperiale, Impresa Cordova."

** Der Bildhauer Mathiä in Rom, einer der bedeutendsten Schüler Thorwaldsen's, hat nach vieljähriger Arbeit die Büsten Beethoven's, Gluck's, Mozart's und Palestrina's nebst den dazu gehörigen Consolen für die Großfürstin Helene von Rußland vollendet. Beethoven's Büste wird vom Zeus, Gluck's von einer Psyche, Mozart's von den drei Grazien und Palestrina's von singenden Engeln getragen. Die Composition, welche die Großfürstin selbst theilweise angegeben, ist eine eben so sinnige wie die Ausführung sauber und geschmackvoll ist.

** In Constantinopel wurde kürzlich eine seltsame Hochzeit gefeiert. Der Bräutigam war Witwer nach sechs Frauen, die Braut Witwe nach fünf Männern. Der Mann bringt der Frau 19, die Frau ihm 12 Kinder. Beide, Mann und Frau, sind zusammen 58 Jahre alt und stehen nun an der Spitze von 31 Kindern.

** Die Nachricht von der Einnahme des Forts Donelson war Dank dem elektrischen Telegraphen in San Francisco eben so früh wie in Neuyork bekannt, ja, man feierte den Sieg dort um mehrere Stunden früher als in Neuyork. Als die Nachricht von der Einnahme des Forts zu Neuyork eintraf, begab sich ein Amerikaner auf die Polizei und forderte, daß man jeden, der nach 2 Uhr Nachmittags nüchtern angetroffen werde, arretiren solle. Der Polizeichef versprach Nachsicht gegen alle Betrunkene, mehr könne er als bester Patriot nicht thun. So berichtet die Neuyorker Handelszeitung.

** [Die Bevölkerung der Erde]. Nach den Resultaten der neuesten statistischen Forschungen zählt Europa 272,000,000 Bewohner, Asien 720,000,000, Amerika 200,000,000, Africa 89,000,000 und Australien 2,000,000. Nach einer durchschnittlichen Berechnung beträgt die Zahl der alljährlich sterbenden die ungeheure Summe von 32 Millionen Menschen. Die durchschnittliche Majorität jedes einzelnen Tages beläuft sich demnach auf 87,761, die jeder einzelnen Stunde auf 3652, so daß also in jeder Minute 61 Menschen sterben, folglich endet mit jeder Secunde ein Menschenleben. Da nun die Zahl der Neugebornen die Zahl der Sterbenden bedeutend übertrifft, so läßt sich annehmen, daß in jeder Minute gegen 70–80 neue Weltbürger auf der Erde erscheinen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 5. April.

* Als wir vor geraumer Zeit in einem längeren Artikel die Angelegenheit einer Denkmal-Errichtung für Straszewski, der durch Anpflanzung der Krakauer Planten zum Wohlthäter der Stadt geworden, in Anregung bringen wollten, wußten wir nicht, daß dieselbe bereits längst anderweitig und wiederholt in Berathung gezogen worden. In der vorgestern abgehaltenen öffentlichen Monatssitzung des hiesigen von Bürgermeister Hrn. Seidler präsidirten städtischen Ausschusses verlas nun der Stadtrath H. Strzelecki einen gründlich motivirten Antrag H. Wielogłowski's, einstimmig zum Beschluß erhoben, in folgender Fassung: Zu Behuf der Errichtung eines Straszewski-Denkmals möge ein ad hoc erwähltes Comité einen Aufruf an die Bevölkerung um Beiträge erlassen, die Sammlung und Veröffentlichung derselben übernehmen und nach Abschluß jener mit Projectirung der Art und Weise des Denkmals sich befassen; die Höhe der durch Collecte einzubringenden Summe bleibt vorläufig dahin gestellt, da das projectirte Denkmal eine Zierde der Stadt zu bilden bestimmt ist; das Comité bilden die HH. Senator Darowski, Gralewski, Wielogłowski, Fürst Jabłonowski, Hahn, Żebrawski. Nach Absolvirung einer Reihe von wichtigen das Wohl der Stadt im Auge habenden Interessen finanzieller und administrativer Natur oder betreffend die Kanalisirung, Pflasterung, Verschönerung der Stadt und anderer städtischer Angelegenheiten, unter denen das Gesuch um Aufnahme in die hiesige Gemeinde von Seiten des in den österreichischen Unterthanenverband tretenden Graf Witold Potocki aus dem Preußischen, brachte Hr. Wielogłowski in Vertretung des krankheitshalber abwesenden Stadtrathes H. Bernowski einen Antrag von höchster Wichtigkeit für Krakau, betreffend die stabile Einrichtung von Ochsenmärkten (allwöchentlich Freitags) ein, den er, in der Hand eine außerordentliche neueste Beilage des von ihm redigirten „Ognisko", allseitig motivirte. Mit Hinweisung auf diesen einen ganzen Druckbogen umfassenden „Dodatek" können wir uns hier füglich auf die Reihe der früher von uns gebrachten Chronik-Artikel berufen, die alle in der vielventilirten Angelegenheit der Ochsenumladungsstation in polnischen Journalen gebrachten Nachrichten gewissenhaft notirten. Krakau ist für diese und die damit verbundenen Märkte in jeder Beziehung der geeignetste Ort. Die in jenem „Dodatek" aufgeführten mit mehr als 100 Unterschriften von Gutsbesitzern und Handelsleuten bedeckten 4 Documente (Adressen an das Agronomische Comité und die Handelskammer in Krakau) stellen dies zur Evidenz heraus mit Darstellung der ungemeinen Vortheile, welche für die Hebung Krakau's so wie für Ackerbau, Viehzucht, Handel und Industrie Galiziens aus der Etablirung hierorts von Ochsenmarkt- und Station entspringen, im Vorzuge vor Oświęcim. Der um die Urgirung dieser Angelegenheit seit 1858 verdiente Hr. Valer. Krzeczunowicz hat selbst einen dieselbe regelnde und in practische Ausführung bringenden Entwurf ausgearbeitet, den ebenfalls der „Dodatek Ogniska" mittheilt. Hr. Wielogłowski, der in seinem Handelsblatt ebenfalls die Sache durch beredte Artikel längst betrieben, schlug zu Mitgliedern der mit schnellster Durchführung dieser Dringlichkeitssache zu betrauenden Commission, deren Hauptmomente, wie Wahl des Marktplatzes, Inserate in den Hauptblättern des In- und Auslandes, besonders in Wien, Mähren, Schlesien, Breslau, Sachsen, Sicherung der Lieferung von bestem und wohlfeilstem Futter 2c. in einer außerordentlich berufenen Versammlung der 4. Section beschlossen worden, die um die practische Betreibung der Sache am meisten verdienten H. H. Bernowski, John, Gumplowicz und Mendelsohn vor. Hr. Zieleniewski brachte schließlich den Kostenpunkt in Anregung und rieth, nichts zu sparen, die Rentabilität und Wichtigkeit der Sache rechtfertige selbst die größten Kosten. Mit Einstimmigkeit wurde die Angelegenheit zur schleunigsten Initiative der betreffenden Section überwiesen.

Dies die vorzüglichsten Resultate der mit ausdauerndem Eifer geführten vierstündigen Berathung, wie sie uns Gedächtniß und flüchtige Notizen darzustellen erlauben. Selbstverständlich können bei der großen Zahl der jedesmal abgewickelten Gegenstände diese Berichte weder auf Unfehlbarkeit noch absolute Genauigkeit und Vollständigkeit Anspruch machen, weshalb wir jede von competenter Seite uns zukommende Berichtigung mit Dankbarkeit annehmen. In dem besten Willen abgefaßt, sollen sie eben nur die Thatsache constatiren, daß in Krakau eine Corporation residirt, die in perennirendem Bestreben für das Wohl der Stadt sorgt.

Der Vorstand des behördlich zur Einsammlung von Beiträgen für die Ueberschwemmten ermächtigten Comité's und Mitglied des Krakauer agronomischen Vereins, Herr Alexander Bogusz in Lubacz ersucht im „Dziennik Polski," die Beiträge „an die Sparkasse in Tarnów" einzusenden, da wohl nur ein Theil derselben für den augenblicklichen Bedarf, der größere zur Aufschüttung von Wällen und Anlegung von Quergräben im Weichselbette, also zur Verhütung von künftigen Eisstauungen und Ueberschwemmungen am geeignetsten wird verwendet werden. Die Anwohner fänden hierbei zugleich Arbeit und Unterhalt. Das Comité, bestehend aus den Herren Bogusz, B. Rydl, Hochw. Tabaczyński, A. Moszyński, Hochw. Popiel, Sigmund Lubkowski und Wład. Gepert, wird baldmöglichst einen speziellen Bericht erstatten. Nach dem „Dziennik Polski" brachte das am 27. v. M. zu demselben Zwecke in Tarnopol veranstaltet. Concert nebst magischer Vorstellung 441 fl. 40 kr. öst. Währe ein, kostete 54 fl. 40 kr., so daß 387 fl. nach Tarnów entsendet werden konnten. Die Beiträge für die Ueberschwemmten fließen reichlich. Es vergeht kein Tag, an welchem nicht die „Gazeta Lwowska" und „Lemberger Ztg." solche, zum Theil namhafte Spenden zu registriren hätte, die von Einzelnen oder ganzen Gemeinden eingehen.

Die in bedeutender Anzahl hinterbliebenen Schriften und botanischen Sammlungen des jüngst verstorbenen ausgezeichneten Naturforschers Hyacint Łobarzewski hat, wie der Dz. P. erfährt, der im Fach competente Graf W. Dzieduszycki in Lemberg unter seine Obhut genommen, woher eine künftige Publicirung der werthvollen Manuscripte zu hoffen.

Die vom hiesigen polnischen Theater her bekannte Sängerin Frau Majeranowska, früher in Wien engagirt, gibt seit längerer Zeit schon Gastrollen im deutschen Theater zu Lemberg. Die Schauspielerin Frl. Łagowska (nome de guerre) ist neuerdings von der polnischen Lemberger Bühne zur deutschen übergegangen. Der „Dz. P." weiht ihr einen Nachruf, der aussieht, als sei das Blatt zufrieden, daß sie „davonlief".

Wie der „Dz. P." erfährt, hat nun auch die Gemeinde der Stadt Stryj auf Bemühen des Landtags-Abgeordneten Zatwardnicki beschlossen, eine Sparkasse anzulegen.

Aus Sambor wird dem „Dz. P." gemeldet, daß die H. H. Czaderski und Pawliński die Wahl zu Ausschußmitgliedern der Advocatenkammer nicht angenommen. Die 4 übrigen Mitglieder haben wir bereits genannt.

Die erste Generalversammlung der Mitglieder des Dniestr-Dampfschiffahrts-Vereins hat am 4. d. in Lemberg stattgefunden.

— (Stand der galizischen Sparkasse.) Im Laufe des Monats März d. J. wurden in die galizische Sparkasse von 815 Parteien 78.975 fl. 3 kr. eingelegt und an 648 Interessenten 73.981 fl. 22 kr. zurückgezahlt. Die Einlagen haben sich sonach um 4.993 fl. 81 kr. vermehrt und betrugen am 31. März 3,571.913 fl. 79 kr., darunter 47.671 fl. 80 kr. in kurrenter Rechnung einiger öffentlichen Institute und 391 fl. 38 kr. in kleineren Forderungen und Abgängen. Zur Deckung dieser Einlagen besitzt die Anstalt 3,900.944 fl. 46 kr., und zwar: in barem Gelde 42 137 fl. 84 kr., in öffentlichen Papieren 745.867 fl. 66 kr., in Pfändern 250.125 fl. 50 kr., in Wechseln 103.463 fl., auf Landhypotheken 1,878.816 fl. 11 kr. und auf städtischen Hypotheken 880.334 fl. 35 kr. Es zeigt sich daher ein Mehr des Aktivstandes im Betrage von 329.030 fl. 67 kr. ö. W.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Dieser Tage wurden die ersten Schritte zu dem großartigen Culturunternehmen, den Wasserspiegel des Chiem-See's um einige Fuß tiefer zu legen, in Uebersee gethan, wo der von der baierischen Regierung abgeordnete Culturingenieur Statzner mit den für die Sache sich interessirenden Landgemeinden am 27. v. Mts. zur weiteren Verständigung zusammentrat.

— Aus London wird gemeldet: Die neue egyptische Anleihe im Betrage von ungefähr 1,600,000 Pfd. ist von der Meiningener Bank übernommen, wird aber durch ein hiesiges Haus, wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche ausgegeben werden.

Breslau, 2. April. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	82 — 85	80	70 — 75
Gelber "	81 — 83	78	70 — 75
Roggen	58 — 59	56	52 — 54
Gerste	36 — 39	35	32 — 34
Hafer	24 — 27	23	20 — 22
Erbsen	54 — 58	51	44 — 47
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	— —	—	— —
Sommerraps	— —	—	— —

Preise des Kleesamens (für ein Zollzentner = 89½ Wien. Pfd. in Pr. Thalern = 1.57½ kr. öst. W. außer Agio):

Weißer Kleesamen:		Rother Kleesamen:	
bester	13— — 19—	bester	12½ — 13—
guter	16— — 17—	guter	11½ — 12—
mittlerer	13— — 14½	mittlerer	9½ — 10½
schlechterer	10— — 12—	schlechterer	7— — 8½

Berlin, 3. April. Freiw. Anl. 100¾. — 5perc. Met. 50⅜. — 1854er Lose 67. — Nat.-Anleihe 61⅜. — Staatsbahn 137¼. — Credit-Actien 73½. — Cred. Lose fehlt — Wien 73¼.

Frankfurt, 3. April. 5percent. Met. 49. — Wien 85⅞. — Bankactien 706. — 1854er Lose 65⅝. — National-Anlehen 59¾. — Staatsbahn 240½. — Cred.-Act. 170½. — 1860er Lose 68¼. — Anlehen 1859 68¾.

Paris, 3. April. Schlußcourse: 3perc. Rente 70. — 4½perc. 98. — Staatsbahn 525. — Credit-Mobilier 786. — Lomb. 572. —

Consols mit 93⅞ gemeldet.

Sehr feste Haltung.

Hamburg, 3. Aprl. Credit 72.¾ National-Anlehen 60½. Fester.

London, 3. April. Consols 93⅞. — Silber — —. — Lomb.-Disconto 2½.

Wien, 4. April. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 83.50 Geld, 83.60 Waare, mit April-Coup. 84.30 Geld, 84.50 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 92.— Geld, 92 50 Waare, zu 100 fl. 99.— G., 99.25 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 69.— G. 69.50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 821.— G. 822.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 199.20 G. 199 40 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2232.— G. 2234.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 180 (90%) Einz. 213.25 G. 213 50 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 115.— G. 115.25 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 136 20 G. 136.25 W. — K. Münzdukaten 6.41 G. 6.42 W. — Kronen 18.75 G. 18.77 W. — Napoleond'ors 10.80 G. 10.82 W. — Russ. Imperiale 11.12 G. 11.14 W. — Vereinsthaler 2.02½ G. 2.03 W. — Silber 134.75 G. 134.85 W.

Krakauer Cours am 4. April. Silber-Rubel Agio fl. p. 113 verlangt, fl. p. 111 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 360 verlangt, 354 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 74½ verlangt, 73½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 135 verlangt, 134 bez. — Russische Imperials fl. 11.12 verl., 10.98 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.84 verlangt, 10.70 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.34 verl., 6.26 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.42 verl., 6.34 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 102 verl., 101⅓ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 80⅔ verl., 80 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 84⅓ verl., 83⅔ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 71¾ verlangt, 71 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 83⅓ verl., 82⅓ bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 90% fl. österr. Währ. 212 verl., 210 bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 4. April. (Sitzung des Hauses der Abgeordneten.) An der Tagesordnung ist der Bericht des Petitions-Ausschusses; sämmtliche Anträge desselben werden ohne Debatte angenommen.

Das Haus schreitet sodann zur Debatte des Ausschußberichtes „über die vom Herrenhause beschlossenen Aenderungen an dem vom Abgeordnetenhause angenommenen Gesetze zum Schutze des Brief- und Schriftengeheimnisses." Sämmtliche Anträge des Ausschusses wurden angenommen.

Nächste Sitzung Montag. Tagesordnung: Bericht des Finanzausschusses über die Regierungsvorlage in Betreff der Besteuerung des Wein-, Most- und Fleischverbrauchns; Berichte des Petitionsausschusses.

London, 2. April. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erlitt die Regierung, welche eine Herabsetzung der Feuer-Assecuranz-Taxe bekämpfte, eine kleine Niederlage, indem sich 127 Stimmen für und 116 Stimmen gegen die Herabsetzung aussprachen.

Paris, 4. April. Der heutige „Moniteur" meldet: Der Kaiser hat, um die Last des Schatzes zu erleichtern, befohlen, den Effectivstand der Armee um 32.000 Mann zu vermindern, die Infanterie-Regimenter Nr. 101 und 102 zu verabschieden und 2200 Pferde zu verkaufen.

Madrid, 3. April. Man versichert, Spanien habe das Verlangen nach einer Trippelallianz ausgedrückt und die Auslegung gewisser Artikel des Vertrages in Bezug auf Mexico klar festgestellt.

Turin, 3. April. (Ueber Paris.) In der Kammer wurde ein Gesetzentwurf in Bezug auf die Vermehrung der Schatzbons auf hundert Millionen vorgelegt.

Levantinische Post. Konstantinopel, 29. März. Der Finanzbericht Fuad Pascha's wurde veröffentlicht. In einigen Vorstädten sind einzelne Cholerafälle vorgekommen. Eine tunesische Corvette mit dem Kriegsminister des Bey ist angekommen. Abdi Pascha, Commandant des Truppencordons an der griechischen Grenze, ist zu einer Conferenz mit dem griechischen Commandanten nach Lamia abgegangen. Grivas soll mit 300 Rebellen bei Vonitza stehen und durch Räuber und Albanesen von der Grenze her Zuzug erhalten.

Nachrichten aus Griechenland über Konstantinopel melden, daß Emeuten in Zea und Santorin, sowie ein Aufstand der kleinen Garnison in Vonitza unterdrückt wurden. Die Rädelsführer von Syra sind nach Smyrna entkommen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 4. April.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Hipolit Gf. Lubieniecki aus Polen; Michael Szybalski aus Galizien; Teofil Ostaszewski aus Galizien; Adam Uznański aus Szaflary.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Adolf Kellermann nach Galizien; Damasy Kunaszowski nach Wien; Stefan Wilkoszewski nach Raba niżnia.

Amtsblatt.

N. 1605. **Edykt.** (3640. 3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie p. Feliksowi Lipnickiemu właścicielowi realności pod l. 574 w Gm. V. w Krakowie położonéj, z miejsca pobytu niewiadomemu czyni niniejszem wiadomo, iż na skutek prośby p. adwokata Dra Biesiadeckiego imieniem p. Macieja Fiszera pod dniem 26 stycznia 1862 do l. 1605 wniesionéj, ustanowiwszy dla nieobecnego p. Feliksa Lipnickiego kuratorem adwokata p. Dra Szlachtowskiego a zastępcą tegoż p. adwokata Dra Kańskiego, wydał w dniu dzisiejszym na ręce tegoż kuratora nakaz płatniczy, mocą którego poleca p. Feliksowi Lipnickiemu aby sumę 3000 złp. z procentem po 5% od sta od dnia 8 października 1858 zaległym, którato suma na mocy aktu notaryalnego dnia 1. lutego 1833, zeznanego w stanie biernym realności pod Nr. 541 i 574 Gm. V. w Krakowie położonych dawniéj do sukcesorów po ś. p. Teresie Lipnickiéj należących, a w drodze pertraktacyi spadku sprzedanych i przy licytacyi publicznéj przez p. Feliksa Lipnickiego nabytych zabezpieczoną następnie w klasyfikacyi hipotekowanych wierzycieli, wyrokiem byłego Trybunału na dniu 3 marca 1847 zapadłym w drodze apelacyi dnia 6 czerwca 1848 potwierdzonym, pod poz. 18 do nabywcy p. Feliksa Lipnickiego dla zaspokojenia z szacunku realności u niego pozostawionego przekazaną była i która suma teraz w skutek dozwolonego uchwałą byłego Trybunału z dnia 21go stycznia 1851 do l. 6296 oddzielenia ciał hipotecznych, dotąd jedno ciało stanowiących pod Nr. 541 i 574 Gm. V. w Krakowie leżących, tylko w stanie biernym jednéj mianowicie pod Nr. 574 Gm. V. położonéj dotychczas na rzecz p. Feliksa Lipnickiego intabulowanéj realności, na imie p. Macieja Fiszera jako sukcesora ś. p. Salomei Fiszerowéj zahipotekowaną zostaje, temuż p. Maciejowi Fiszerowi w monecie polskiéj srebrnéj lub w banknotach austryackich według kursu ich do monety polskiéj w dniu wypłaty z hipoteki pomienionéj realności pod N. 574 Gm. V. względnie z szacunku realności pod Nr. 541 i 574 Gm. V. położonych za kwitem dozwolenie extabulacyi zawierającym w 14 dniach zapłacił.

Wzywa się przeto pana Feliksa Lipnickiego, ażeby powyższemu nakazowi zadość uczynił, lub potrzebne do swéj obrony dokumenta i dowody ustanowionemu kuratorowi wręczył, albo innego obrał sobie obrońcę.

Kraków, dnia 25 lutego 1862.

Lizitations-Ankündigung. (3668. 1-3)

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der nachbenannten fortificatorischen Gründe am 16. April 1862 in der Bauverwaltungs-Kanzlei am Ringplatze Nr. 51 eine Offert-Verhandlung abgehalten wird, und die dießfälligen schriftlichen und wohl versiegelten Offerte bis längstens 10 Uhr Vormittags des besagten Tages eingebracht werden können.

Die bezüglichen Contractsbedingungen können jederzeit in der vorgedachten Bauverwaltungs-Kanzlei eingesehen werden, weßhalb auch nur die wesentlichsten derselben, hier beigefügt werden.

Die zu verpachtenden Gründen sind:

Bei dem Vorwerke Nr. XVII. 3 Joch 403 Klft.

1. Diese Gründe, welche sich vorzüglich wegen ihrer unmittelbaren Lage am linken Weichsel-Ufer und wegen der bereits bestehenden Communications-Straße von und zu selben, als Lagerplätze für auf der Wiechsel zu verfrachtenden Baumaterialien eignen, werden vom 1. Mai 1862 an, auf die Dauer bis zum 30. April 1864 gegen ganzjährig zu entrichtenden Pachtzins an den Meistbietenden in Pacht überlassen.

Bei Bastion II.

2. Die in Nowa wieś sub Nr. 46 gelegene Realität bestehend: a) aus einem hölzernen Wohnhaus enthaltend: 2 Wohnzimmer, 1 Gesindezimmer, 1 Vorhaus und 1 angebaute Scheuer; b) aus einem hölzernen Stall mit angebauter Wagenremise und Heuschopfen.

Ferner an zu dieser Realität gehörenden Gründen 1 Joch 1208 Klafter.

Diese Realität wird vom 1. Mai 1862 an, gegen halbjährig anticipando zu leistenden Pachtschilling und halbjähriger Kündigung Seitens des hohen k. k. Militär-Aerars dem Meistbietenden in Pacht überlassen.

3. Zur Sicherstellung des Aerars hat der Offerent 10% von dem für die Betreffende Parzellen, beziehungsweise Realität offerirten jährlichen Pachtzinse dem Offerte beizuschließen, welches die Nichtersteher gleich nach Verhandlung zurückgestellt werden wird.

K. k. Genie-Direction.

Krakau, am 31. März 1862.

N. 539. **Edykt.** (3641. 3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie w skutek podania wniesionego dnia 10 stycznia 1862 do l. 539 przez p. Jana Dunina, właściciela części dóbr Frydrychowice, Wolszczyzna albo Wołoszczyzna zwanéj, w tabuli krajowéj libro instr. 452 pag. 327 i libro dom. 250 pag. 258 się znajdującéj, wzywa wszystkich wierzycieli którym prawo hipoteczne na rzeczone dobra służy, aby w celu przekazania kapitału indemnizacyjnego, według dekretu Krakowskiéj c. k. ministeryalnéj komisyi indemnizacyjnéj z dnia 31 maja 1855 Nr. 1631 w kwocie 4464 złr. 50 kr. mk. dla owych dóbr wymierzonego, wierzytelności i pretensye swoje najdaléj do 31go maja 1862, do tutejszego c. k. Sądu krajowego pisemnie lub ustnie zgłosili.

Zgłoszenia te mają w sobie zawierać:

a) dokładne oznaczenie imienia i nazwiska, miejsca pobytu (Nr. domu) zgłaszającego się i jego pełnomocnika który zaopatrzyć się ma w pełnomocnictwo we wszystkie prawne wymagalności zaopatrzone i legalizowane.

b) kwotę wniesionéj pretensyi hypotecznéj tak względem kapitału jako i procentów o ile takowe takie samo prawo zastawu mają co i kapitał,

c) oznaczenie tabularne zgłoszonéj pozycyi,

d) w razie gdyby zgłaszającego się miejsce pobytu po za obrębem tego sądu było, także i wymienienie tutaj mieszkającego pełnomocnika w celu przyjmowania rozporządzeń sądowych, gdyż w przeciwnym razie takowe z tym samym skutkiem prawnym, jak gdyby do własnych rąk doręczone zostały, zgłaszającemu się przez pocztę przesłaneby były.

Równocześnie oznajmia się, iż ten któryby w terminie wyż oznaczonym ze swoją pretensyą nie zgłosił się, będzie uważanym tak jak gdyby zezwolił na przekazanie swéj wierzytelności do kapitału indemnizacyjnego wyż oznaczonego, według kolei na niego przypadającéj, i że to milczące zezwolenie na przeniesienie wierzytelności na kapitał indemnizacyjny odnosić się będzie i do każdéj późniéj przyznanéj części kapitału indemnizacyjnego, jak równie iż z pretensyą swoją późniéj nie będzie więcéj słuchany.

Niestawający na terminie utraca także prawo czynienia wszelkich wniosków i użycia wszelkich środków prawnych przeciw ugodzie którąby interesanci stawający zawarli między sobą w myśl §. 5 patentu z dnia 25. Września 1850 jednakże tylko wtedy, jeżeli pretensya jego według porządku hypotecznego przekazaną została do kapitału wynagrodzenia albo téż stósownie do §. 27 ces. pat. z 8go Listopada 1853 zabezpieczoną została na gruncie i ziemi.

Kraków, dnia 3 marca 1862.

L. 1999. **Edykt.** (3648. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski ogłasza niniejszém, że pani Leonarda z bar. Lewartowskich Wisłocka i pani Emeryka z bar. Lewartowskich Burzyńska na dniu 16 września 1861 do l. 14311 wytoczyli pozew przeciw Urszuli z Lewartowskich Strusowéj, Kasyldzie z Lewartowskich Bilińskiéj i Onufremu bar. Lewartowskiemu co do życia i miejsca pobytu niewiadomym a w razie ich śmierci przeciw onychże spadkobiercom o extabulacyę prawa dożywocia na rzecz Justyny bar. Lewartowskiéj na dobrach Łęki dom. 27 pag. 415 n. 21 on. ciążącego.

Do ustnéj rozprawy wyznaczono termin na dzień 12 czerwca 1862 o godzinie 9téj zrana a wyż powołanym pozwanym nadano kuratora w osobie p. adwokata Jarockiego z substytucyą p. adwokata Serdy.

Wzywa się zatem pozwanych, ażeby na powyższym terminie albo osobiście w Sądzie tutejszym stanęli, lub rzeczonemu kuratorowi potrzebnéj informacyi udzielili, albo téż jakiego innego rzecznika sobie obrali i sądowi go oznajmili, zgoła wszystko do ich obrony potrzebne przedsięwzięli, inaczéj bowiem skutki z opieszałości wynikłe sami sobie przypisać będą musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 12 marca 1862.

N. 2089. **Edykt.** (3659. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Krościenku podaje niniejszym do wiadomości, że w r. 1837 umarł we wsi Tylmanowy Michał Kozielec bez pozostawienia rozporządzenia ostatniéj woli.

C. k. Sąd powiatowy nie wiedząc miejsca pobytu do spadku powołanego Stanisława Kozielca wzywa go, aby się w przeciągu roku zgłosił i deklaracyą do spadku wniósł, gdyż inaczéj spadek z kuratorem Wojciechem Kozielcem dla niego postanowionym kuratorem pertraktowanym zostanie.

Krościenko, dnia 24 listopada 1861.

L. 4813. **Edykt.** (3664. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Piotra Giebułtowskiego i p. Franciszkę Giebułtowską, a w razie śmierci onychże ich spadkobierców i prawonabywców, że przeciw tymże p. Feliks Wnorowski, sądowy pełnomocnik Heleny Maryi 2 im. 1go ślubu Giebułtowskiéj 2go Foxowéj i jéj małoletnich dzieci, właścicieli dóbr Łapanowa z przysiołkiem Wymysłowem, wniósł pozew de präs. 14 marca 1862 L. 4813 w celu wykreślenia z stanu biernego dóbr Łapanowa z przysiołkiem Wymysłowem ex dom. 127 pag. 205 n. 43 on. prawa czteroletniéj dzierżawy tychże dóbr, od dnia 24 czerwca 1828 się poczynającej, na rzecz tychże Piotra i Franciszki Giebułtowskich zaintabulowanego. W załatwieniu tegoż pozwu wzywa się strony sporne na termin audyencyonalny podług przepisów o postępowaniu sądowém ustném w dniu 29go kwietnia 1862 o godzinie 10téj zrana.

Gdy miejsce pobytu pozwanych Piotra i Franciszki Giebułtowskich lub spadkobierców i prawonabywców onychże nie jest wiadomem przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego adwokata pana Dra Koreckiego z substytucyą adwokata p. Dra Zuckera kuratorem nieobecnych ustanowił, z którymi spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 17 marca 1862.

N. 123. **Edict.** (3652. 1-3)

Vom k. k. Rzeszower Kreis-Gerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dem Wolf Rosenblüth aus Leżajsk der Geschäftsmann Leib Kaufmann aus Sokołów unterm 19. November 1861 Z. 6471 wegen der Wechselsumme pr. 900 fl. ö. W. s. N. G. eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber unterm 21. November 1861 Z. 6471 ein Zahlungsauftrag an den Belangten erlassen worden ist.

Da der gegenwärtige Aufenthaltsort des Belangten Wolf Rosenblüth unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen k. k. Notar Hrn. Pogonowski mit Substituirung des k. k. Notars Hrn. Holzer als Curator bestellt, demselben die Zahlungsauflage zugestellt und Wolf Rosenblüth hiemit verständigt, daß mit demselben die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zu rechten Zeit entweder selbst zur erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Rzeszów, am 16. Jänner 1862.

N. 3246. **Edykt.** (3665. 1-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie zawiadamia niniejszém p. Kamillę hr. Bystrzanowską z miejsca pobytu niewiadomą właścicielkę realności pod L. 12, 13, 14 Dz. VI. now. (206, 207, 208 Gm. VIII. daw.) na Wesołéj w Krakowie położonéj, iż w skutek pozwu przez c. k. Prokuratoryę skarbową imieniem szpitala w Bolechowicach, XX. Bernardynów w Alwerni, XX. Karmelitów bosych na Czerny i mass bezdziedzicznych, względnie imieniem wysokiego skarbu, pod dniem 28 grudnia 1861 L. 23129, przeciw niéj o zapłacenie sumy złp. 2999 gr. $14\frac{1}{2}$ z p. n. wytoczonego, c. k. Sąd krajowy uchwałą z dnia 31 grudnia 1861 zapadłą, działając w myśl ces. rozp. z dnia 18 lipca 1859 na mocy aktu notaryalnego przed notaryuszem Sebastyanem Korytowskim dnia 28 lipca 1842 w przedmiocie zaciągnionéj przez p. Kamillę hr. Bystrzanowską z różnych funduszów pożyczki w sumie 2999 złp. $14\frac{1}{2}$ gr. zeznanego, wydał nakaz płatniczy, polecając p. Kamilli hr. Bystrzanowskiéj, ażeby zaskarzoną sumę 2999 złp. $14\frac{1}{2}$ gr. w monecie srebrnéj polskiéj wraz z odsetkami po 5% i kosztami w kwocie 13 zła. 94 c. przyznanemi, w przeciągu dni 14 po upływie półrocznego od daty wręczenia pozwu liczyć się mającego terminu, do kasy głównéj krajowéj pod rygorem egzekucyi na rzecz wspomnionych instytutów zapłaciła.

Również zawiadamia c. k. Sąd krajowy panią Kamillę hr. Bystrzanowską, iż na prośbę c. k. Prokuratoryi skarbowéj imieniem powyż wyszczególnionych instytutów pod dniem 28 grudnia 1861 do L. 23130 wniesioną, polecił c. k. Urzędowi hipotecznemu, ażeby przy sumie 2999 złp. $14\frac{1}{2}$ gr. w stanie biernym realności pod L. 12, 13, 14 Dz. VI. now. (206, 207, 208 Gm. VIII. dawn.) położonéj w poz. 15 ciężarów zabezpieczonéj zanotował, iż o zapłacenie téjże sumy z przynależytościami ze strony c. k. Prokuratoryi skarbowéj imieniem rzeczonych instytutów pozew pod dniem 28 grudnia 1861 do L. 23129 wytoczony został.

W końcu zawiadamia c. k. Sąd krajowy p. Kamillę hr. Bystrzanowską iż na jéj koszt i niebezpieczeństwo ustanowiono dla niéj kuratorem adwokata Dra Witskiego, dodając mu zastępcę w osobie adwokata Dra Balko i że temuż p. kuratorowi wręczono ostatnią uchwałę wraz z powyższym nakazem płatniczym oraz z poleceniem, ażeby nieobecną podług przepisów prawa zastępował.

Upomina się przeto p. Kamillę hr. Bystrzanowską, ażeby albo ustanowionemu dlań kuratorowi potrzebne do obrony dokumenta i dowody w należytym czasie udzieliła, albo innego obrońcę sobie obrawszy o tém Sądowi krajowemu doniosła, bowiem w razie przeciwnym skutki z zaniedbania wynikłe sama sobie przypisze.

Kraków, dnia 5 marca 1862.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
4	2	328" 31	+ 9·9	78	Ost stark				
	10	28 58	+ 5·2	91	" "	Heiter mit Wolken		+ 3·5	+ 11·8
5	6	28 94	+ 1·2	50	" mittel				

Wiener - Börse - Bericht

vom 3. April.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	64 80	65.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	83.8?	83.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	69 40	69.60
detto. „ 4½% für 100 fl.	61 25	61 75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	138 50	139 —
„ 1854 für 100 fl.	92.—	92.15
„ 1860 für 100 fl.	99.—	99 25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.50	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	90.50	91.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88 —	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	96.—	97.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.40	71.80
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	69.50	70.—
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	74.—	74.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	69.10	69.35
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	68.—	68.50

Actien

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	822.-	824.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	199 30	199.40
Nieder. öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	624.	626.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2212	2220
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	279 50	280.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	161.—	161 50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	133.—	133.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	278 —	279 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 180 fl. (90%) Einzahlung	210 —	210 50
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	441 —	443.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	229 —	231.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	399 —	400.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	400.—	402.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	103.25	103.50
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	97 50	98.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.25	89.50
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.20	85 30
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	80.—	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	129.50	129.75
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	100 50	101.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	126.50	127.—
„ 50 „	54.50	55.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	38 50	38 75
Esterhazy zu 40 fl. CM.	101.—	101 50
Salm zu 40 „	38 75	39 25
Palffy zu 40 „	37 2.	37.75
Clary zu 40 „	36.—	36.50
St. Genois zu 40 „	38 —	38.50
Windischgrätz zu 20 „	22 75	23.—
Waldstein zu 20 „	24 7.	25 25
Keglevich zu 10 „	17.—	17 25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	115.10	115.20
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	1 5.20	115.40
Hamburg, für 100 M. B. 3%	101.50	101 60
London, für 10 Pfd. Sterl. 5%	136 25	136 35
Paris, für 100 Franks 5%	53 80	53 85

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 41½	— —	6 42	6 42½
„ vollw. Dukaten	— —	— —	6 41	6 42
Krone	— —	— —	18 7.	18 80
20Frankstück	— —	— —	10 81	10 81½
Russische Imperiale	— —	— —	11 10	11 12
Silber	— —	— —	134 85	135 19

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 15. November 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 15 Min. Nachm.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.